

Vortrag über das Glockenspiel

Grundbegriffe aus der Campanologie

Von Mathieu Daniel Polak, Hannover (Deutschland), 16. August 2025

Einleitung

In diesem Vortrag skizziere ich ein breites und detailliertes Bild des Glockenspiels. Die wichtigsten Grundbegriffe der Campanologie – der Wissenschaft der Glocken – werden ausführlich diskutiert. Zuerst werde ich Begriffe diskutieren, die sich auf das Spielen und Klingen von Glocken beziehen. Dann beschreibe ich die Glocke selbst und wir schauen uns den Mechanismus des Glockenspiels genauer an. In der Campanologie ist der Mechanismus als Traktur bekannt. Im Laufe des Vortrags ziehen historische Höhepunkte und persönliche Anekdoten vorbei, die der Geschichte zusätzliche Farbe verleihen. Den Abschluss bildet eine Beschreibung des Park Carillon in Nieuwegein, wo ich seit 2023 zusammen mit Dick van Dijk als Carillonneur aktiv bin. Diese Präsentation kann Informationen enthalten, mit denen Sie als Glockenspieler bereits vertraut sind. Hoffentlich finden Sie darin neue Erkenntnisse, oder das Ganze dient als angenehme Auffrischung Ihres Wissens.

I. Glocken spielen und/oder erklingen lassen

Carillon

Ein Glockenspiel ist ein Musikinstrument, das aus mindestens 23 gestimmten Bronzeglocken besteht, die mit einer Stockentastatur verbunden sind. Die Mindestgröße beträgt zwei chromatische Oktaven (wobei manchmal das tiefe cis und dis fehlen). Ein Standard-Glockenspiel in Europa hat vier Oktaven oder 49 Glocken. Ich würde ein Carillon mit weniger als 23 Glocken als Glockenspiel bezeichnen. Berühmt ist das Zwei-Oktaven-Instrument von Monnickendam, das älteste noch spielbare Instrument der Welt. In Italien komponiere ich Musik für Instrumente, die aus fünf bis acht Glocken bestehen. Kein Carillon, sondern ein Glockenspiel.

🎵 Hörbeispiel kleines Glockenspiel Azzano Mella (Italien): <https://youtu.be/dd4-5MPAvaE?si=NhjB3Ti9wNJo8rOZ>

Der Begriff *Beiaard* wird immer noch hauptsächlich in Flandern verwendet. In anderen Ländern wird das französische Wort *Carillon* häufiger verwendet. In den Niederlanden wird es *Beiaard* oder *Carillon* genannt, aber der Spieler wird normalerweise *Beiaardier* genannt. Das Wort Carillon bedeutet wörtlich "eine Gruppe von vier Glocken". (Altfranzösisch: *carregnon*, Verkleinerungsform von "quarre/quatre").



Historische Fakten:

- **Um 1550** – In den Archiven von Brügge, Mechelen und Antwerpen taucht das Wort *beyaert* in der Bedeutung von Glockenspiel auf. Dies könnte der Moment gewesen sein, in dem schwere Glocken und kleinere Glockenspiele zu einem Musikinstrument kombiniert wurden, das mit einer Tastatur gespielt wurde, die sowohl über Hand- als auch über Pedaltasten verfügte.
- **1599** – In Antwerpen wird ein Übungsklavier erwähnt. Dies deutet auf eine Entwicklung vom einfachen Spielzeug zum vollwertigen Musikinstrument hin.
- **1643** – Die Brüder François und Pieter Hemony gießen in Zutphen ein Glockenspiel. Sie sind die ersten, die wissen, wie man Glocken genau stimmt. Ihre 51 Glockenspiele veränderten die Glockenlandschaft in den Niederlanden radikal. Sie arbeiteten mit Jacob van Eyck (ca. 1590-1657) zusammen, einem blinden Musiker, Komponisten und Glockenexperten. Er besaß ein außergewöhnliches Gehör und ein ausgeprägtes Verständnis für Akustik. Er konnte genau bestimmen, welche Obertöne in einer Glocke verstimmt waren, was für die Zusammenarbeit mit den Hemony-Brüdern entscheidend war.
- **Ca. 1260** – Das Wort *beiaert* oder *beiaerde* stammt vermutlich aus dem Altfranzösischen *bayard* und bedeutet dort "klar klingend". Das Wort Beiaert taucht in der niederländischen Literatur auf, in Vers 1270 des Epos *Van den vos Reynaerde*. Dort ist es der Name des großen und mächtigen Pferdes von König Nobel. Vielleicht ist das die große und kraftvolle Assoziation mit dem beeindruckenden Klang der Glocke?

Ort des Hörens

In vielen Städten ist es schwierig, einen Hörplatz zu finden, an dem man ungestört und in Balance zuhören kann. Ein guter Hörplatz ist idealerweise 50 bis 200 Meter vom Turm entfernt, abhängig von der Höhe der Glockenkammer und dem Gewicht des Instruments. Lärmbelästigungen durch den Verkehr müssen vermieden werden. Hohe Gebäude in der Nähe können störende Echos verursachen, aber ein ummauerter Bereich kann tatsächlich als natürliche Klangkammer fungieren.



Persönliche Erfahrung: Während eines Konzerts in Nijkerk hörte das Publikum in einem "Luistertuin" zu – einem Garten, der von einem Mitglied des Nijkerker Glockenspielvereins zur Verfügung gestellt wurde. In Zeist hingegen erschwerte der immer schneller werdende Verkehr es, dem Konzert richtig zu folgen. In Amersfoort wird ein Parkplatz am Onze Lieve Vrouwetoren als Hörplatz genutzt. **Wo klingt das Glockenspiel Ihrer Meinung nach am besten?**

Glockenstube

Wie viele Musikinstrumente verfügt auch das Glockenspiel über einen Resonanzraum: die Glockenstube. Eine geschlossene Glockenstube – mit viel Wandfläche und kleinen Fensteröffnungen – sorgt für einen angenehmen Nachhall. Der Klang prallt von den Wänden ab, bevor er nach draußen geht. Je geschlossener, desto weicher der Ton und desto mehr wird der Klang nach unten geschickt. In Woerden und Cuijk spielte ich auf Glockenspielen, bei denen die Glocken unter der Tastatur hängen. Ob sich das auf den Klang auswirkt, wage ich nicht zu sagen.

Laterne

Eine *Laterne* ist der durchbrochene Teil eines Turms, bei dem die tragende Struktur aus vertikalen Pfosten besteht. Laternen eignen sich besonders für leichtere Glockenspiele, schwerere Instrumente klingen in einem geschlossenen Turm in der Regel besser. Der ästhetische Vorteil einer Laterne besteht darin, dass die Glocken vom Boden aus sichtbar sind. Die Laterne war für Städte oft eine Frage des Prestiges: Eine Laterne mit deutlich sichtbaren Glocken zeigte allen, dass die Stadt reich genug war, um ein vollwertiges Glockenspiel zu bezahlen.

 Hörbeispiel Markttoren Spakenburg:
<https://youtu.be/3vqpgucc0FM?si=Jd7aZjD2QRQZQHbp>

Mobiles Glockenspiel

Neben festen Turmglockenspielen gibt es auch mobile Glockenspiele. Diese werden auf einer mobilen Struktur platziert und können mit LKW oder Traktor an verschiedene Orte gebracht werden. Auf diese Weise können auch Orte ohne festes Glockenspiel weiterhin Konzerte veranstalten. Darüber hinaus lassen sich mobile Glockenspiele gut mit anderen Instrumenten kombinieren – sogar mit einem anderen Glockenspiel.

 *Persönliche Erfahrung:* Während des Glockenspiel-Weltkongresses in Barcelona durfte ich auf einem Wanderglockenspiel spielen. Eine schöne Kulisse am Strand, aber das Instrument klang sehr stark.

Beiern

Beiern ist der direkte Vorläufer des Glockenspiels, wie wir es heute kennen. Zu festlichen, meist religiösen Anlässen wurden Glocken über Seile gespielt, die an den Klöppeln befestigt waren. Das ist eine Form von Beiern. Es ist auch möglich, mit Metallhämmern auf die

Außenseite der Glocken zu schlagen. In beiden Formen bleibt die Glocke starr hängen. Um 1500 wurden diese Seile in einem Gerüst zusammengeführt, verbunden mit einer frühen Form eines Stockenklaviers: Die erste Glockenspieltastatur war geboren.

Hörbeispiel Bayern auf den Glocken der Buurtoren Utrecht:

https://youtu.be/uEIFgpeQ808?si=816j_hGENar6NY9T



Historisches Beispiel:

- **1510** – Der Uhrmacher Jan Van Spiere stellt im Rathhausturm von Oudenaarde einen Vorschlag bzw. ein Glockenspiel von neun Glocken auf mit einer Tastatur, um zu "Beyaerden". Die Technik des Beierns auf Läuteglocken wurde damit auf kleinere Vorschlagsglocken übertragen.

Spieltrommel

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurde das automatische Spielwerk durch Metallstifte (*Stifte*) in einer Trommel angetrieben. Die Trommel – oft aus Kupfer, Messing oder Eisen gefertigt – drehte sich mittels eines Gewichts. Die Stifte betätigten Hebel, die Hämmer anhoben und auf die Glocken fallen ließen. Die Spieltrommel gehört zu den ältesten mechanischen Musikinstrumenten. Das "Verstecken" der Stifte war gewissermaßen eine frühe Form der digitalen Programmierung *avant la lettre*. Das Prinzip der Spieltrommel gab es bereits im 15. Jahrhundert. Im siebzehnten Jahrhundert wurden die Trommeln immer größer.



Hörbeispiel Spieltrommel Rijksmuseum Amsterdam: <https://youtu.be/p8B8-iemj5w?si=QDO8ZavAEuhfOylT>



Historisches Beispiel:

- **1648** – Der Brüsseler Stadtglockenspieler Theodoor de Sany veröffentlicht das älteste bekannte Buch mit Glockenspielmusik, das für das automatische Glockenspiel des Saint-Nicolas-Turms bestimmt ist.

Stift

Ein Stift/Pin ist ein eiserner Stift, der in eine Spieltrommel eingesetzt wird. Beim Drehen drückt der Stift einen Hebel nach oben und hebt einen Hammer an. Sobald der Hebel wieder runterkommt, fällt der Hammer auf die Glocke und der Klang entsteht. Die Art der Anordnung der Stifte auf einer spielenden Trommel bestimmt den musikalischen Inhalt der automatischen Glockenspielmusik. Ein Glockenspiel hat verschiedene Arten von Stiften, so dass der Abstand zwischen zwei Trommellöchern (auch "Trommelmaß" genannt) durch eine feine Unterteilung überbrückt wird.

Vorschlag

Vorschlag ist die gebräuchlichste Bezeichnung für automatisches Spielen. Der Begriff bezieht sich eindeutig auf seine früheste Funktion, nämlich der Vorankündigung des Stundenschlags. Andere Bezeichnungen, die den Signalwert des Vorschlags verdeutlichen, sind "Wecker" und "Appeelkens".

- **Ca. 1370:** In den Niederlanden erscheinen die ersten Turmuhren, bei denen dem Stundenschlag ein Glockenschlag von 2 bis 4 Glocken vorausgeht.
- **1478:** Im Turm der Parkabtei in der Nähe von Löwen wird eine Uhr mit einem Vorschlag („Antiludium“) aufgestellt, der eine bestehende Melodie spielt: den Marienhymnus „Inviolata integra et casta es Maria“. Das Vorspiel hat damit einen musikalischen Inhalt erhalten. Ab dieser Zeit werden die Vorschläge mit einer größeren Anzahl an Glocken versehen.

Hörbeispiel Vorschlag Park Glockenspiel Nieuwegein: <https://youtube.com/shorts/66Ra-DyYhg0?si=PDxhkKci8Jjte4SS>

Change-ringing

Das Vereinigte Königreich ist kein historisches Glockenspielland. Dabei wurde England bereits im 18em Jahrhundert die Klingelnde Insel genannt. Diesen Namen verdankt das Land der volkstümlichen Tradition des Wechselläutens, die ihren Ursprung im 17. Jahrhundert hat. Üblicherweise erfolgt das Wechselgeläut mit 8 oder 10 Glocken, die eine diatonische Oktave oder Dezime als Reihe bilden (d.h. die normale Tonleiter ohne Vorzeichen). In der Ausgangsposition hängen die Glocken mit der Öffnung nach oben, also auf dem Kopf nach unseren Maßstäben. Jede Glocke wird von einem Glockenläuter betätigt, der zum richtigen Zeitpunkt die Glocke um 360 Grad voll drehen lässt und sie somit einmal zum Klingen bringt. Das Wechsel-Läuten besteht aus schnell aufeinanderfolgenden Tonreihen. Jede Glocke wird einmal pro Lauf verwendet.

 Hörbeispiel Klingeln ändern Dordrecht:
<https://youtu.be/WcMbVRj6ukw?si=FCFCj4JCL7Vq28xl>

Läuten

Eine Anzahl von Glocken, die zum Läuten verwendet werden, wird als Geläut bezeichnet. Sie werden anhand der Anzahl der Glocken unterschieden und man spricht von einem Vierer-, einem Fünfer-Geläut usw. Das größte Geläut in den Niederlanden ist das Geläut des Domturms in Utrecht, das aus 13 Glocken besteht. Man unterscheidet zwischen einem melodischen und einem harmonischen Klang. Die Glocken eines harmonischen Geläutes erklingen in einem Akkord (z. B. ein Dreiergeläut mit den Glocken c – e – g), während ein melodisches Geläut in der Regel aus Glocken mit mehreren aufeinanderfolgenden Tönen besteht (z. B. ein Fünfergeläut mit den Glocken c – d – e – g – a). Einigen Tonfolgen wurden bestimmte Namen gegeben, da ihre Töne dem Anfangsmotiv bestimmter gregorianischer Gesänge entsprechen. Bekannt sind das Te Deum-Motiv (c – es – f) und das Pater Noster-Motiv (c – d – e).

🎵 Hörbeispiel Glockenläuten Dom Utrecht:
<https://youtu.be/QwSY5rSMmIM?si=JTzibeR8hwLiGD3m>

Traditionell erfolgte das Läuten von Hand mit Hilfe eines Seils. Manchmal zerfällt dieses Seil unten in verschiedene Stränge, so dass die Glocke von mehreren Personen gleichzeitig geläutet werden kann. Sehr schwere Glocken wurden oft "getreten", wobei zwei waagerechte Balken, die senkrecht zur Läute Achse standen, von den Läutern getreten wurden. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Läuten fast überall elektrifiziert. Die Glöckner wurden dabei durch einige Knöpfe in der Sakristei ersetzt. Heutzutage werden die Glocken in kleineren Kapellen und Klöstern noch von Hand geläutet. Einige größere Geläute werden auch noch von Hand geläutet. In den Niederlanden werden die beeindruckenden Geläute von Utrecht und Groningen von Hand zum Erklingen gebracht. Dafür werden Freiwillige herangezogen, die sich oft in einem Verein, einer Gilde zusammenschließen.

In Amersfoort war ich mehrfacher Läuter beim Läuten der Glocken der sieben Glocken. Die Glocken sind nach Vierteln in der Stadt benannt, darunter De Havik und Breul. Das Läuten der Glocken dauerte bei diesen Veranstaltungen etwa 15 Minuten.

Jaquemart

Ein Jaquemart oder Stundenschläger ist eine Figur, die eine Uhr schlägt, normalerweise um die Stunde anzuzeigen. Die ältesten mechanischen Turmuhrn, die Ende des 13. Jahrhunderts auftauchten, waren noch nicht in der Lage, der Gemeinde selbstständig die Stunde mitzuteilen. Ein Turmwärter beobachtete die Uhr und schlug mehrmals pro Stunde mit einem Hammer auf die Stundenglocke. Später wurde die Turmuhr direkt mit der Uhrglocke verbunden, so dass das Eingreifen des Turmwächters deaktiviert werden konnte. Er wurde durch einen Automat in Form einer Holzstatue ersetzt. Vielleicht hatten fast alle Brabanter und flämischen Städte im späten Mittelalter einen Jaquemart. Manchmal erhielten sie typische Namen wie Meister Jan (Leuven), Jean de Nivelles, Jantje van Sluis, Manten und Kalle (Kortrijk), de Zot und Zottin (Diksmuide) usw. Der Ursprung des Begriffs Jaquemart ist unbekannt. Einigen zufolge ist der Name eine Verballhornung des flämischen "Jaken van de Markt".

🎵 Hörbeispiel Jacquemart Moulins: https://youtu.be/LTsEAFFCs_E?si=C8fHtqJDL0XkqkuN

II. Die Glocke

Bronze

Die meisten Glocken werden aus Bronze gegossen, einer Legierung aus Kupfer und Zinn. Seit dem Mittelalter besteht Glockenbronze in der Regel aus etwa 80 % Kupfer und 20 % Zinn. Ein höherer Zinnanteil macht den Klang klarer und erhöht die Nachklingzeit, macht aber auch die Bronze härter und damit spröder. Glockenbronze ist im Volksmund als *Glockenspeise* bekannt.



Historischer Kontext Die ideale Mischung aus Kupfer und Zinn wurde von Glockengießern über Jahrhunderte streng gehütet. Fehler im Verhältnis könnten zu Rissen oder einer weniger schönen Klangfarbe führen.

Korrosion

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein glaubte man, dass eine Glocke ihren Ton "für immer" behält. Nach dieser Idee musste ein gutes Glockenspiel nie neu gestimmt werden. Forschungen von André Lehr haben jedoch gezeigt, dass Korrosion die Tonhöhe und die Klangfarbe beeinflusst.

Luftverschmutzung, insbesondere Schwefeloxid, bildet auf der Bronze eine Patinaschicht, die als Verfärbung sichtbar ist (wie bei Bronzestatuen). Wenn diese Schicht durch Läuten oder Glockenspiel zerbröckelt, wird die Glockenwand dünner. Dadurch wird die Tonhöhe abgesenkt, denn eine dünnere Wand schwingt langsamer als eine dicke.



Praktisch:

- Der Schutz vor Korrosion kann erreicht werden, indem die Glocke regelmäßig mit einem Korrosionsschutzfilm beschichtet wird.
 - Eine Restaurierung ist möglich, geht aber oft mit einer weiteren Absenkung des Tons einher.
-

Stimmung

Nach dem Gießen muss eine Glocke gestimmt werden. Zu diesem Zweck wird die Glocke auf eine Drehbank gestellt und während der Drehung an bestimmten Stellen Bronze entfernt.

Ziel ist es, mindestens fünf Teiltöne (*Grundton, Prime, kleine Terz, Quinte, Oktave*) aufeinander abzustimmen. Das Stimmen erfolgt in unterschiedlichen Höhen in der Glockenwand; In der Regel führt das Entfernen von Material zu einer Absenkung des Tons.



Technische Herausforderung: Die Abstimmung eines Teiltons wirkt sich oft auf andere Teiltöne aus. Das Stimmen ist also ein Prozess des Gebens und Nehmens, der in der Vergangenheit nur von wenigen Meistergießern beherrscht wurde. Die ersten, die in der Lage waren, Glocken perfekt zu stimmen, waren die Gebrüder Hemony (Zutphen, ca. 1645), die von dem blinden Musiker und Musiktheoretiker Jacob van Eyck beraten wurden.

Im Gegensatz zur Geige zum Beispiel haben die Glocken eines Glockenspiels feste Tonhöhen: Nicht der Spieler, sondern der Gießer bestimmt die Stimmung. Erst seit den Hemonys (1645) besaßen Glockenspiele eine erkennbare, deutliche Stimmung. Barocke Glockenspiele waren in der Regel mitteltönig gestimmt, einer Variante der reinen Stimmung. Seit dem 20.

Jahrhundert werden Glockenspiele in der Regel in gleichstufiger Stimmung gegossen, um das Zusammenspielen mit anderen Instrumenten zu erleichtern.

Falsche Glocke

Die *falsche Glocke* ist keine misslungene Glocke, sondern eine provisorische Form, die dazu dient, die endgültige Form herzustellen. Um einen Kern aus Ziegeln und Lehm herum ist eine Glockenform aus Lehm oder Sand modelliert. Darauf sind Verzierungen und Texte in Wachs aufgebracht.

Dann wird eine feuerfeste Hülle darübergelegt, wonach die falsche Glocke entfernt wird. Übrig bleibt ein Hohlraum in Form der Glocke, in den die flüssige Bronze gegossen werden kann.

Der Mechanismus

Traktur

Alles, was sich zwischen den Tasten der Klaviatur und den Klöppeln der Glocken befindet, wird als Traktur bezeichnet. Es gibt zwei Haupttypen: das Broeksystem und das Tuimelaar- bzw. Kippsystem.

Broek-System

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Broeksystem in den Niederlanden häufig verwendet. In diesem Fall wird ein vertikaler Tastaturdraht über einen Ring mit zwei mehr oder weniger waagerechten Drähten verbunden:

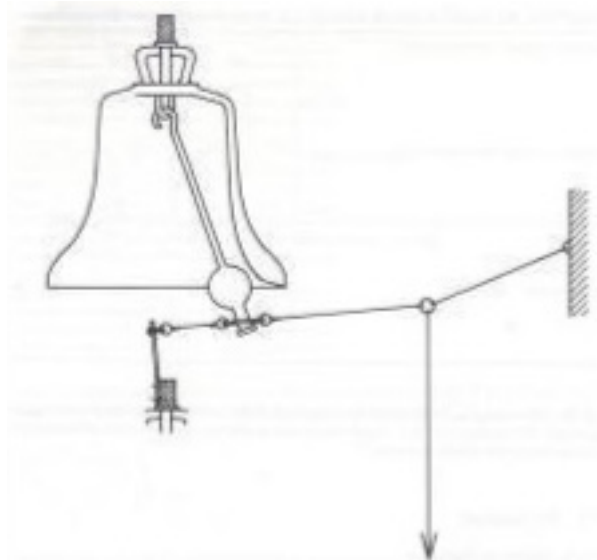
- ein Draht zum Klöppel (*Klöppeldraht*),
- Einer zu einem festen Punkt (*Broekdraht*).

Wenn der Glockenspieler eine Taste drückt, wird der Klöppeldraht nach unten gezogen und der Klöppel in Richtung der Glockenwand bewegt.

Vorteile: leichtgängiges Spiel, geringer Widerstand.

Nachteile: weniger Kontrolle über den Klöppel, schwankende Drähte und variable Winkelverhältnisse zwischen den Glocken.

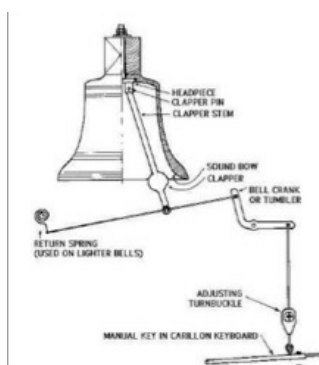
Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Broeksystem nach und nach durch das Tuimelaarsystem ersetzt, was zum Teil dem Glockenspieler Jef Denyn aus Mechelen zu verdanken war.



Tuimelaar- bzw. Kipphebel-System

Bei diesem System läuft der vertikale Draht über einen Tuimelaar (*Kipphebel*) zu einem horizontalen Draht, der mit dem Klöppel verbunden ist.

Vorteile: bessere Kontrolle und größere Virtuosität als mit dem Broeksystem. Obwohl das System schon seit Jahrhunderten existierte, wurde es um 1890 von Jef Denyn perfektioniert und gefördert. Nach dem Ersten Weltkrieg war es auch in den Niederlanden weit verbreitet.



III. Parkglockenspiel Nieuwegein

Geschichte

In der Gemeinde Nieuwegein gibt es seit 1985 ein Glockenspiel. Das Glockenspiel stand bis Mitte 2000 auf dem Dach des Rathauses. Seit Dezember 2000 klingen die Glocken von Nieuwegein von einem Platz gegenüber dem Einkaufszentrum. An dieser Stelle wurde eine 10 Meter hohe Metallkonstruktion errichtet, auf der das Glockenspiel platziert ist. Um das Glockenspiel herum befindet sich eine breite Balustrade, die es ermöglicht, mit z.B. Blechblasinstrumenten zusammen zu spielen. Am 15. Juni wurde das Glockenspiel mit einem Festkonzert wieder in Betrieb genommen. Das Glockenspiel besteht aus 47 Glocken, die alle von Eijsbouts aus Asten in Brabant gegossen wurden. Die größte Glocke wiegt etwa 505 Kilogramm. Diese Glocke wird vom Computer als Stundenschlag verwendet, um die Uhrzeit anzuzeigen. Es ist geplant, ein tiefes Es in den Bass einzubauen. Dafür werden Sponsoren benötigt.

Stockenklavier

In der Spielkabine wurde ein Stockenklavier platziert. Der Glockenspieler spielt mit Fäusten und Füßen die Klöppel auf der Innenseite der Glocke. Wenn das Glockenspiel kurz vor der vollen und halben Stunde vom Computer gesteuert wird, werden die Glocken von den Hämmern an der Außenseite der Uhr angeschlagen.

Automat

Alle halbe Stunde spielt das computergesteuerte Glockenspiel automatisch ein Lied ab. Dieser Computer ist mit den 35 tiefsten Glocken des Glockenspiels verbunden. Eine große Sammlung von Musik wird auf dem Computer gespeichert. Zu jeder Jahreszeit und zu besonderen Anlässen gibt es Melodien, die vom Glockenspiel zum Erklängen gebracht werden. Sehr alte Glockenspiele haben eine drehende Trommel anstelle eines Computers. So eine Spieltrommel ist eigentlich eine große Spieluhr. Ein Beispiel dafür ist die Trommel des Domturms in Utrecht.

Nieuwegein Carillon Bücher

Am Freitag, den 25. August, besuchte der Bürgermeister von Nieuwegein das Park Carillon Nieuwegein. Bei ihrer Ankunft wurde sie von den städtischen Glockenspielern Dick van Dijk und Mathieu Polak mit einem vierhändigen Spiel begrüßt. Der Bürgermeister spielte auch ein paar Stücke zusammen mit den Glockenspielern. Dafür wurde das Glockenspielbuch Momo verwendet.

Glockenspieler zu Besuch im Nieuwegein

Im Vorfeld des Welt-Glockenspiel-Kongresses besuchten am Mittwoch, den 23. August 2024, eine Reihe von Glockenspielerinnen und Glockenspielern aus Amerika und Australien das

Glockenspiel von Nieuwegein. Sie wechselten sich beim Glockenspiel ab und konnten sich im „Lauschgarten“ des nahe gelegenen Heilsarmee-Gebäudes gegenseitig zuhören.

Der Gründer des Glockenspiels

Das Glockenspiel von Nieuwegein ist wohl das erste und einzige Glockenspiel der Welt, das seine Existenz dem Kartenspiel Bridge verdankt. Moshé Lewkowitz war in den achtziger Jahren Musikberater und Geigenlehrer an der städtischen Musikschule. Er wurde auch zum Glockenspieler ausgebildet. In seiner Freizeit war er ein begeisterter Bridgespieler und brachte Beamten der Gemeinde das Kartenspiel bei. Die Beamten fragten, ob Moshé helfen könne, darüber nachzudenken, wofür die Kulturförderung verwendet werden könnte. Er dachte sofort an ein Glockenspiel! Die Idee wurde positiv aufgenommen. Moshé wurde zum Glockenspieler und organisierte auch Unterricht für Schulklassen, die das Glockenspiel besuchten. Er tat dies bis Ende Dezember 2022.



Hörbeispiel: Zorre un Massel gespielt von Moshé Lewkowitz und Mathieu Polak:

https://youtu.be/3xFlvv_vA4

Der Sommer 2025

Am Samstag, den 23. August, findet ein Erzählkonzert statt. Die biblische Esther-Geschichte wurde mit einer zeitgemäßen Wendung versehen und für Kinder zum Vortragen eingerichtet. Musik für Glockenspiel solo, quatre-mains, aber auch zusammen mit Bläsern des Jugendorchesters illustriert den Text. Eine Woche später, am Samstag, den 30. August 2025, spielen Schülerinnen und Schüler der Amateurklasse des Carillon Center Niederlande ein Konzert. Einige spielen klassische Werke, andere haben Musik für Glockenspiel arrangiert und wieder andere spielen eigene Kompositionen.

Glossar

Appeelkens – Historische Bezeichnung für Vorschlagglocken, die als Signal dienten, oft für religiöse oder städtische Ankündigungen.

Automatik – Mechanismus (heutzutage oft computergesteuert), der automatisch Melodien auf dem Glockenspiel spielt.

Balustrade – Eine Art Zaun um den Spielort oder Turm, der manchmal zum gemeinsamen Spielen mit anderen Musikern verwendet wird.

Glockenspiel – Musikinstrument mit mindestens 23 gestimmten Bronzeglocken, gespielt mit einer Stockenklaviatur.

Carillonneur – Musiker, der ein Glockenspiel spielt.

Beiern – Vorläufer des Glockenspiels, bei dem starr hängende Glocken mit Seilen oder Hämmern geschlagen wurden.

Broeksystem („Hosensystem“) – Altes Traktursystem, bei dem Drähte in Y-Form (Hose) die Tastatur und den Klöppel verbinden.

Campanologie – Die Wissenschaft und das Studium von Glocken und Glockenspielen.

Carillon – französischer Begriff für Glockenspiel, international oft gebräuchlich; ursprünglich

"Gruppe von vier Glocken".

Change-ringing – Englische Tradition des abwechselnden Läutens, bei der die Glocken in einer bestimmten Reihenfolge geläutet werden.

Korrosion – Verschlechterung der Glocken durch Oxidation, die oft durch Luftverschmutzung beschleunigt wird.

Echo-Effekt – Akustischer Effekt von widerhallenden Klängen in und um einen Turm.

Geläut – Gruppe von Glocken, die melodisch oder harmonisch gemeinsam geläutet werden.

Jaquemart – Figur schlägt mit einem Hammer auf eine Uhr, oft um die Stunde anzuzeigen.

Klöppeldraht – Draht in der Mechanik, der direkt mit dem Klöppel der Glocke verbunden ist.

Glockenspeise – Volkstümliche Bezeichnung für Glockenbronze (Legierung aus Kupfer und Zinn).

Glockenspiel – Instrument mit weniger als 23 gestimmten Glocken, verwandt mit dem Carillon.

Laterne – Offene Konstruktion an der Spitze eines Turms, in der die Glocken sichtbar sind.

Läuten – Glocken in Bewegung setzen, traditionell mit Seil.

Hörplatz – Ort in optimaler Entfernung vom Turm, an dem das Glockenspiel deutlich zu hören ist.

Mobiles Glockenspiel – Mobiles Glockenspiel, das an verschiedenen Orten aufgestellt werden kann.

Teiltöne – Obertöne im Klang einer Glocke, die zusammen die Klangfarbe bestimmen.

Spieltrommel – Trommel/Zylinder mit Stiften, die automatisch Melodien abspielen.

Stift – Metallstift in einer spielenden Trommel, der über einen Hebel einen Hammer aktiviert.

Stockenklavier – Tastatur, bei der die Tasten mit Fäusten bzw. geschlossenen Händen und Füßen angeschlagen werden.

Stimmung – Prozess des Entferns von Bronze von der Glockenwand, um die Tonhöhe und die Teiltöne zu stimmen.

Zinnprozentsatz – Anteil von Zinn in der Bronzelegierung einer Glocke, der den Klang und die Festigkeit bestimmt.

Mechanik – Mechanische Verbindung zwischen Tastatur und Glocken.

Tuimelaar – Hebel im Tuimelaar- bzw. Kipphebelsystem, der die Bewegung des Tastaturdrahts in den Klöppel umwandelt.

Stundenschlag – Uherschlag, der die gesamte Stunde anzeigt, dem oft ein Glockenschlag/Vorschlag vorausgeht.

Vorschlag – Automatisches Vorspiel auf Glocken für den Stundenschlag, oft mit einer Melodie.

Falsche Glocke – Temporäres Modell zur Herstellung der Gussform einer Glocke.